

Brigitte Hasler
1990

Ich begrüße Sie - zum einem im Namen von Brigitte Hasler, zum anderen aber auch von der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung sehr herzlich zur heutigen Vernissage, mit der wir unsere Reihe "Kunstschaffende in Liechtenstein" fortsetzen.

Eine besondere Freude ist uns natürlich auch, dass die Bilder dieser Ausstellung unserer Einweihungsfeier nach den Umbauarbeiten im Haus Stein Egerta, die ja heute gleichzeitig stattfindet, einen ganz besonders festlichen Akzent verleihen.

Ich habe mir bei der Vorbereitung auf diesen Tag überlegt, wo ich Brigitte Hasler zum ersten Mal begegnet bin. Es war, und das ist im rückblickenden Betrachten eigentlich garnicht verwunderlich, anlässlich zweier Abende zum Thema Stabat Mater, der Leidensgeschichte Marias. Es ging darum, was uns Dichter, Maler und Musiker über den Umgang mit Leid aus christlicher Sicht sagen.

Und diese drei Richtungen sind auch für Brigitte Hasler ganz wichtig, vielleicht in einer anderen Reihenfolge. Zunächst das Malen, das ihr die stärkste Möglichkeit gibt sich auszudrücken, aber auch die Musik, die zum Malen inspiriert, wie wir es gleich im anschliessend beim Dia-Zyklus über eine Bach-Cantate noch erleben werden. Worte letztendlich, das Erspürte, Gefühlte, Erlebte auch in Texte umzusetzen. So ist 1972 ein kleiner Gedichtsband erschienen, betitelt: Lebenssinn im schöpferischen Spiel. Wir werden lyrische Gedanken zur Ausstellung gleich noch von ihr selbst hören.

Vielleicht noch einige wenige, persönliche Mark- und Meilensteine auf dem bisherigen Weg von Brigitte.

Sie ist in Bludenz geboren, hat dort Primar- und Hauptschule und auch das Lehrerseminar besucht

war als Lehrerin in Dornbirn und auch Widnau tätig und kam 1967 nach Liechtenstein, in unsere südlichste Gemeinde, nach Balzers. 1968 durch ihre Heirat nach Gamprin, wo sie bis 1976 in ihrem Beruf tätig war.

Sie sagt heute von sich, dass sie sich, als Hausfrau und Mutter, die innerhalb des Hauses tätig ist, im Malerischen auf Motive beschränkt, die in ihrer Umgebung sind, mit dem arbeitet, auf das immer wieder ihr Blick fällt. Vor allem sind das die Berge um sie herum, in ihren vielfältigen Lichtveränderungen, sie lässt auf sich einwirken, in sich wirken, das es nachher auch zum Ausdruck drängt. Sie schaut in die Natur, hauptsächlich in die Berge, die sie liebt, versucht aufzunehmen und in Farbe und Form umzusetzen, was zum Ausdruck drängt. Sie betrachtet ihr Schaffen als ein Wachsen in grössere Zusammenhänge hinein. Sie selbst sagt von sich:

In der Zeit, die Brigitte Hasler neben anderen Aufgaben noch bleibt, schaut sie in die Natur, hauptsächlich in die Berge, die sie liebt, versucht aufzunehmen und in Form und Farbe umzusetzen, was zum Ausdruck drängt. Sie betrachtet ihr Schaffen als Wachsen in grössere Zusammenhänge hinein. Sie selbst sagt: "Das Malen ist für mich ein Hintasten zum Geheimnis des Lebens und ich wünschte, etwas von der unsichtbaren Kraft wiedergeben zu können, die zum Beispiel den Berg aufschichtet in Monaden oder die eine Pflanze werden und vergehen lässt. Immermehr möchte ich die Fähigkeit erlangen, die Gesetze des aus-
sen Geschauten mit dem inwendigen Gesetz des Erfassbaren zu vereinen und zur Darstellung zu bringen, wie eine Naturkraft, die sich in der ihr vorgeschriebenen Form auskristallisiert."

Brigitte Hasler würde sich freuen, wenn sie der Einladung der Erwachsenenbildung folgten.

Stationen und Abschnitte im bisherigen Schaffen

1958 bis 1963 Besuch der Bundeslehrerbildungsanstalt in Feldkirch (Zeichenunterricht bei Prof. Hermann Kraus).

1967/1968 Freie Kunstschule in Zürich bei Walter O. Grob

1972 kleiner Gedichtband "Lebenssinn im schöpferischen Spiel"

1984 Aktzyklus zum Liederabend "Frauenliebe und -leben" in der liecht. Musikschule

1987 Dia-Zyklus aus drei Bildern zu der Bach-Kantate "Ich hatte tief Bekümmernis"

1988 Bühnengestaltung zusammen mit Johannes Kaiser zum Jubiläumsanlass 100 Jahre Musikverein Konkordia Gamprin

über mehrere Jahre Aktzeichnen mit liecht. Künstlern

Leiterin von schweizerischen Lehrerfortbildungskursen für bildnerisches Gestalten in Rorschach, Buchs und Sargans.

Selbständiges Schaffen

"Das Malen ist für mich ein Hintasten zum Geheimnis des Lebens und ich wünschte, etwas von der unsichtbaren Kraft wiedergeben zu können, die zum Beispiel den Berg in Monaden aufschichtet oder die eine Pflanze werden und vergehen lässt. Immer mehr möchte ich die Fähigkeit erlangen, die Gesetze des aussen Geschauten mit dem inwendigen Gesetz des Erfassbaren zu vereinen und zur Darstellung zu bringen, wie eine Naturkraft, die sich in der ihr vorgeschriebenen Form auskristallisiert."

Stationen und Abschnitte im bisherigen Schaffen von Brigitte Hasler sind:

- 1958 bis 1963 Besuch der Bundeslehrerbildungsanstalt in Feldkirch (Zeichenunterricht bei Prof. Hermann Kraus.)
- 1967 bis 1968 Freie Kunstschule in Zürich bei Walter O.Grob
- 1972 kleiner Gedichtband "Lebenssinnim schöpferischen Spiel"
- 1984 Aktzyklus zum Liederabend "Frauenliebe und -leben" in der liechtensteinischen Musikschule
- 1987 Dia-Zyklus aus drei Bildern zu der Bach-Kantate "Ich hatte tief Bekümmernis", in Zusammenarbeit mit Albert Frommelt
- 1988 Bühnengestaltung zusammen mit Johannes Kaiser zum Jubiläumsanlass 100 Jahre Musikverein Konkordia Gamprin, 12 x 4 m.

Über mehrere Jahre Aktzeichnen mit liechtensteinischen Künstlern, Leiterin von schweizerischen Lehrerfortbildungskursen für bildnerisches Gestalten in Rorschach, Buchs und Sargans. Selbständiges Schaffen.

Die heute hier ausgestellten Bilder sind Kohlezeichnungen - vor allem die Akte, Frabkreisen, Bilder in Acryl, Oel aber auch Aquarelle

Hören und sehen Sie jetzt im Anschluss die Bachkantate und den Dia-Zyklus "Ich hatte tief Bekümmernis"

Im Anschluss daran möchten wir Sie zu einem Rundgang im Haus, zu den Bildern und anschliessend zu Gespräch, Begegnung mit Bildern und Menschen und einem Aperitif einladen.

Doch zunächst noch Brigitte Hasler